

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 144.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 Pfg., für den Bezirk 2 M. außerhalb des Bezirkes 2 M. 45 Pfg.

Dienstag den 5. Dezember.

Inserationsgebühr für die 3malige Seite aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1876.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Am Sonntag den 10. Dezember d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

findet im Gasthaus zum Hirsch in Nagold die jährliche
Plenar-Versammlung

statt, wobei hauptsächlich vorkommen:

Der Rechenschaftsbericht,
die Publikation der Jahres-Rechnung,
Feststellung des Jahres-Stats,
Revision der Vereins-Statuten.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht, auch werden sonstige Freunde der Landwirthschaft eingeladen.

Den 28. November 1876.

Vorstand Gütner.

N a g o l d.

An die Stabesbeamten.

Unter Hinweisung auf den Erlaß k. Ministeriums des Innern vom 23. Oktober 1875, Ministerial-Amtsblatt S. 302, wird den Stabesbeamten in Erinnerung gebracht, daß dieselben über die erhaltenen Formularien fortlaufend Buch zu führen und alljährlich bei dem Abschluß der Stabes- und Nebenregister ihren Vortath zu liquidiren, zu stützen und das Ergebnis in dem fortlaufenden Formularienbuch zu beurkunden haben.

Bei Gelegenheit der Anwesenheit des Unterzeichneten in der Gemeinde des Stabesbeamten wird derselbe unter Benützung der von der Kohlhammer'schen Buchdruckerei zugewandten Versendungsstabelle einen Sturz der Formularien halten, das Ergebnis in dem Formularbuch des letztern eintragen und wegen etwaiger Anstände das Entsprechende vorlesen.

Den 2. Dezember 1876.

k. Oberamt. Gütner.

Tages-Neuigkeiten.

* Nagold, 1. Dez. Wohl selten haben wir einer Feier beigewohnt, die von den Theilnehmern mit solcher Freude mit empfunden wurde, wie das gestrige Fest in Oberjettingen, welches durch die Uebernahme des diesen Sommer hergestellten Wasserwerks veranlaßt worden. Wer die Mißstände einer Gemeinde schon miterlebt, die an dem nothwendigsten Lebenselemente, dem Wasser, Mangel leidet, oder es nur mit großen Beschwerden heizuschaffen vermag, der muß diese Gemeinde glücklich preisen, daß sie es mit verhältnißmäßig geringen Opfern — ca. 38,000 M. — vermochte, ein Wasserwerk herstellen zu lassen, das nun mit einemmale alle Colamitäten beseitigt und die Gemeinde durch 6 Brunnen und mehrere Privatwasserleitungen so reichlich mit Wasser versorgt, daß selbst zur Bewältigung eines etwaigen Brandes genügend Wasser beschafft werden kann. Im Vollbewußtsein dieses Glückes und dieser Wohlthat leitete daher die Gemeinde diese Feier auch mit einem Gottesdienste ein. Aus der in demselben gehaltenen Rede des Ortsgeistlichen erfuhren wir die seltene Thatsache, daß in dem Orte seit 200 Jahren kein größerer Brand mehr stattgefunden und daß in den vierziger und fünfziger Jahren ebenfalls Versuche gemacht wurden, dem Orte eine Wasserleitung zu verschaffen. Erst dem jetzigen Ortsvorstand und Gemeinde-Collegium ist es gelungen, nach Beseitigung mancher, fast unüberwindlich scheinender Hindernisse unter der erprobten Leitung des Herrn Bauinspektors Schmann in Stuttgart das Werk einer nach allen Seiten gelungenen Wasserleitung mit Dampftrieb herzustellen. Die Uebernahme-Ceremonie des Werkes von Seiten der Gemeinde auf dem Rathhause begegnete daher auch keinem Anstande, wie auch der solide Bau des Maschinenhauses und des Reservoir, wohin ein Festzug, begleitet durch die Orts- und mehrere andere benachbarten Feuerwehren, des Lieberkranzes, mehrerer Bezirksbeamten und den bürgerlichen Collegien, veranstaltet worden, allseitige Befriedigung gefunden hatten. Die Probe der Feuerwehr mit Benützung der Hydranten bestätigte das Vorhandensein der genügenden Wassermenge bei einem etwaigen Brande. Das Festessen im Gasthaus zum Hirsch beanspruchte

sämmtliche Gelasse. Der Ortsvorsteher, Herr Schultheiß Krenz, gab hierbei zuerst dem Dank für die zahlreiche Theilnahme bereiten Ausdruck und glaubt die Feier dieses wichtigen Ereignisses nicht nur als Freudenfest, sondern nach glücklicher Ueberwindung so vieler Hindernisse auch als ein Siegesfest bezeichnen zu dürfen. Das größte Verdienst zu dem Gelingen des Werkes erkannte Redner aber dem anwesenden Bauinspektor Schmann zu, weshalb er im Auftrage der bürgerlichen Collegien ihm als Dankesold einen silbernen Pokal zu überreichen den angenehmen Auftrag habe. Freudig überrascht nahm Herr Bauinspektor Schmann die schöne Ehrengabe in Empfang und dankte in herzlichen Worten mit einem Hoch auf die Gemeinde. Mit diesem war der Reigen zu den Toasten bald ernster, bald launiger Art eröffnet, wobei besonders der von Herrn Schulmeister Gauß auf seine Heimat-gemeinde ausgebrachte, in welcher ein lobenswerthes, fortschrittliches Streben nach vielen Seiten zu erkennen sei, besonders lebhaften Anklang fand. Zur freudigen Stimmung der Festversammlung trug wesentlich der Wiederklang des Ortes, der den Mangel einer Musik mit seinen Liedern auszufüllen bestrebt war, sowie die ausgezeichnet guten reinen Weine und sonstige Bedienung bei; kurz, wir hörten nur Stimmen der vollsten Befriedigung über die gelungene Feier des Tages.

* Nagold, 4. Dez. Die Champigny-Feier des hiesigen Militär- und Veteranen Vereins mit Unterstützung des Lieberkranzes am letzten Samstag Abend bei Bierbrauer Köhler hatte die zahlreichen Theilnehmer diesmal besonders befriedigt, da neben dem trefflichen Gesang und den üblichen Toasten auf Kaiser, Kriegsherr, Bismarck u. der Vortrag von Gedichten und Bildern aus dem Kriegsleben besonders angesprochen hatten, so daß am Schlusse der Wunsch ausgesprochen wurde, es möchten die Leiter der beiden Vereine ihr Bemühen dahin richten, daß bei den künftigen Feiern dieser Art solcher Unterhaltungsstoff auch ferner gewählt werden möchte.

Haiterbach. Für die auf Sonntag den 10. Dezbr., Nachmittags 1 Uhr, in das Gasthaus zum Hirsch in Nagold zusammenberufene Plenar-Versammlung des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins ist unter anderem auch eine Revision der Vereins-Statuten auf die Tagesordnung gesetzt worden. Da es dem Unterzeichneten nicht möglich ist, dieser an einem Sonntag stattfindenden Versammlung anzuwohnen, so erlaubt er sich auf diesem Wege einen Antrag, den er gerne stellen möchte, zur Kenntniß der verehrlichen Mitglieder zu bringen. Ich möchte nemlich den Antrag stellen, daß in die Statuten des Vereins der Satz aufgenommen werden möchte, daß der landwirthschaftliche Verein es nicht wünsche, daß die Sitzungen seines Ausschusses oder vollends seine Plenar-Versammlungen an einem Sonntage gehalten werden. Zur Begründung dieses Antrags sei mir noch ein kurzes Wort gestattet. Vor kurzem hat zu Gens ein Congreß von Freunden des Sonntags und einer gesegneten Sonntagsfeier getagt, der sehr zahlreich besucht war. Dort hat es sich vor allem darum gehandelt, für gewerbliche Kreise, für die Arbeiter in den Fabriken, für die bei den Eisenbahnen Bediensteten den verloren gegangenen Sonntag wieder zu gewinnen. Wir in unserem Bezirke haben in den landwirthschaftlichen Kreisen, Gottlob! noch den Sonntag. Wir wollen ihn nicht verlieren. Bei der Landwirthschaft drängt es sich uns am unmittelbarsten auf, daß an Gottes Segen alles gelegen ist, daß unsere Mühe eine vergebliche ist, wenn Er nicht Segen und Sonnenschein gibt zu rechter Zeit. Wollen wir auf den Segen Gottes hoffen, so wollen wir auch die uralte Gottesordnung des Ruhetags halten. Wer hiemit einverstanden ist, den bitte ich, meinen Antrag zu unterstützen.

Stadtps. Hoffmann,

Mitglied des landwirthschaftlichen Vereins.

Bezigen, 29. Nov. Gestern Abend um 6 1/2 Uhr legte sich ein hier unbekannter Mann unterhalb des Güterbahnhofes auf die Schienen und wurde von dem Tübinger Zug überfahren. Die Brust wurde dem Unglücklichen vollständig eingedrückt und ein Arm vom Leibe getrennt. Natürlich erfolgte augenblicklicher Tod.

Karlsruhe, 30. Nov. Bei der heute stattgefundenen Serien-

ziehung der bodischen fl. 35 Lose von 1845 wurden folgende 30 Serien gezogen: 98, 254, 376, 1141, 1198, 1201, 1360, 1461, 1601, 1669, 1792, 2094, 2493, 2623, 2723, 3028, 3965, 4083, 4136, 4736, 4816, 5632, 5951, 6046, 6244, 6657, 7567, 7659, 7743, 7867. (Schw. S.)

In Amberg kam ein Fabrikarbeiter Bauer betrunken nach Haus und erhielt von seiner Frau, die zu Bette lag, Vorwürfe. Im Zorn griff er nach seinem Messer und erschlug seine Frau. Als er andern Morgens erwachte und sah, was er gethan, kaupte er sich einen Revolver, lud ihn, legte sich zu der Todten ins Bett und schoß den Revolver auf sein Herz ab, ohne sich tödtlich zu treffen; er wurde noch lebend gefunden.

Eine menschliche Mißgeburt der seltensten Art hat vor Kurzem die Frau eines Arbeiters in Großosterhausen bei Eisleben zur Welt gebracht. Das todtgeborene Kind hat 2 Köpfe, 3 Hände und 4 Füße. Das Monstrum ist dem anatomischen Museum in Halle überwiesen worden. (B. L.)

Am 23. d. M. wurde ein Mann auf den Armenfriedhof in Berlin hinausgeführt; ihm folgte weder Weib noch Kind, nicht einmal ein Freund oder Bekannter. Und doch war dieser Mann unter Sammet- und Seidendecken groß gezogen und hatte eine Jugend durchlebt wie ein Prinz, der er auch war. Da hatte ihn die Liebe zu der Tochter eines Tagelöhners seiner Familie entfremdet, und als diese Liebe durch den plötzlichen Tod seiner Geliebten getrennt wurde, war Kaver von Finkenstein zu stolz, die Seinen wieder aufzusuchen; er legte das Wörtchen „von“ ab, wechselte den Vornamen und nannte sich Friedrich Finkenstein. Unter diesem Namen trat er als Gemeiner in die preussische Armee und kam in Erfurt zur Handwerks-Compagnie, da er ein seltenes Talent zur Schneiderei zeigte. Später schied er aus dem Militär, arbeitete aber fort als Schneider und kam auch als solcher vor 22 Jahren nach Berlin. Hier beschäftigte er sich nur mit Arbeiten im Hause seiner Kunden. In Folge einer Verstauchung des Fußes lahmt er in den letzten zehn Jahren. Man begegnete oft Morgens oder Abends einem beinahe weißhaarigen Manne, mit einem kleinen Packet unter dem Arme, auf einen Weißdornstock sich stützend: dies war der Fürst Kaver von Finkenstein.

Berlin, 30. Nov. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, durch welche die Reichstags-Wahlen auf den 10. Januar 1877 festgesetzt werden.

Berlin, 2. Dec. Fürst Bismarck äußerte gestern während des parlamentarischen Diners über die Orient-Frage, daß von Seite Deutschlands vorerst stricte Neutralität innezuhalten sei. Später sei anzustreben, daß der Krieg zwischen England und Rußland localisirt bleibe. Deutschland habe an dem Zerfall Oesterreichs kein Interesse, halte vielmehr eventuell dessen Stärkung für geboten. Eine Interpellation im Reichstage wäre dem Reichskanzler nicht erwünscht, derselbe werde übrigens demnächst die Stellung Deutschlands näher präzisiren. Die Unterredung dauerte über eine Stunde. (N. J.)

Im „Reichsanzeiger“ wird vor ungültigen Banknoten gewarnt. Dieselben sind angeblich von der luxemburgischen Nationalbank ausgegeben und lauten auf deutsche Reichswährung in Abschnitten von 5, 10 und 20 Mark. Nach dem Bankgesetz dürfen ausländische Banknoten, wenn sie (ausschließlich der neben anderen Werthbestimmungen) in Reichswährung ausgestellt sind, innerhalb des Reichsgebietes bei Strafe zu Zahlungen nicht gebraucht werden.

Das Fischessen des Reichstags erfordert so viele Vorbereitungen, wie manches wichtige Gesetz kaum. Man denke aber auch nur, nicht weniger als acht Köche sind seit heute in der Schulzischen Küche beschäftigt, die Fische aus allen deutschen Gauen in heimathlicher Weise zuzubereiten, und diese Meister selber mußten vom baltischen Meere, wie vom Bodensee, aus Hünningen im Elsaß und von der Weser herbeigeschafft werden, um ihre Kunst für den Reichstag in Ausübung zu bringen. Ein Transport Fische aus der Ferne und Nähe isofolgt dem andern; bald kommt ein Wels an, an dem drei kräftige Männer tragen, dann eine Sendung lauenburger Marenen, eine Art Forelle, die vom Kanzler selber eingegangen und, wie es heißt, speziell für den Kronprinzen bestimmt ist. Die Küche des Parlaments- und Hoftraiteurs bietet das bunteste Bild dar. Im Foyer des Reichstages werden die Tische nach Fischsorten, und je nachdem diese kalt oder warm servirt werden, aufgestellt. Die Bedienung übernehmen die Köche im blendend weißen Küchen-Ornat. Da bekanntlich jeder Fisch schwimmen will, so ist auf starke Tranckopfer zu rechnen. Ob in Folge dessen am nächsten Morgen die Sitzung des Reichstages ausfallen, oder dieser beschlußunfähig sein wird, bleibt somit abzuwarten.

Goldene Kränze werden schwerlich viele ausgeprägt werden; sie sind kaum so groß wie die früheren 3 Kreuzerstücke und daher unpraktisch. In Frankreich sind die goldenen 5-Frankenstücke auch nicht beliebt.

Köln, 27. Nov. (Sie läutet!) Nachdem der Kaiser-glocke im Dome so viel Böses nachgeredet worden, sind wir endlich in der glücklichen Lage, Gutes und unsern Lesern jedenfalls Erwünschtes von derselben berichten zu können. Bei einem am Vormittag in Gegenwart des Dom-Deaconus, Regierungs-Boiqtel, des Vorsitzenden vom Vorstande des Central-Dombau-

vereins, Bürgermeisters a. D. Bachem und anderer Interessenten stattgehabten Probelautes zeigte es sich zunächst, daß der neue, 21 Zentner schwere schmiedeeiserne Klöppel, der in Riemen hängt, bei seinem Anschlag einen vollen, runden Ton entwickelt, daß also das vielbemängelte Klatschen oder Schnarren, welches früher beim Anschlag sowohl des 13 als des 15 Zentner schweren Klöppels jedesmal mitgehört wurde, und zugleich die Befürchtung, es möge der unangenehme Ton in Folge eines Fehlers der Glocke hervorgebracht werden, glücklich beseitigt ist. Anfangs schlug der Klöppel nur an einer Seite an, als man aber die an den Zugseilen auf beiden Seiten der Glocke stehenden Leute, 28 an der Zahl, auf eine Seite der Glocke treten und hier ziehen ließ, schlug der schwere eiserne Pendel bei den mächtigen Schwingungen des Ergoloffes zu beiden Seiten an. Ein ferneres Probelaute, welches noch veranstaltet werden wird, soll zeigen, ob auch die bisher gemachten anderen technischen Ausstellungen beseitigt sind.

Von den in Süddeutschland zur Ausprägung gekommenen 119 1/2 Millionen Guldenstücke haben 28 1/2 Millionen der Einberufung keine Folge geleistet und Niemand weiß, was aus ihnen geworden ist. Viele mögen wohl im Laufe der Zeit in den Schmelztigel gewandert, zu Schmuck verwendet oder verloren gegangen sein; aber immer noch kommen Fälle vor, wo man von den zahlreichen Aufrufen zur Zeit der Einweihung nichts gehört haben will und den sorgsam aufbewahrten Schatz jetzt mit Verlust zum Einschmelzen verkaufen muß.

Wien, 30. Nov. Aus Konstantinopel wird gemeldet: In Bagdad ist die Pest ausgebrochen. Der europäische Gesundheits-Rath protestirte bisher vergebens gegen fernere Aushebungen für die europäische Armee der Türkei.

Der alte Fürst Breda hatte eine natürliche Tochter, die er sehr liebte. Als ihre Mutter gestorben war, sagte er, besser eine natürliche als eine unnatürliche Tochter, die ihre Eltern schikanirt und drangsalirt, nahm sie in sein Haus, ließ sie erziehen und halten als ein Kind des Hauses und hielt streng darauf, daß sie von den Häuptern und Dienern Prinzessin genannt wurde. Das Mädchen wuchs heran zu einer bildschönen und geistvollen Dame von sehr romantischem Sinn, von leidenschaftlicher Liebe zur Natur und Abneigung gegen den Zwang der bösschen Sitte. Plötzlich erklärte sie, sie wolle einen Bauersmann in der Nachbarschaft heirathen, er gefalle ihr und sie gefalle ihm. Im Fürstenschloß schlägt alles über diesen neuesten Einfall die Hände über dem Kopf zusammen, sie aber läßt sich die 30,000 Gulden auszahlen, die ihr der Fürst vermacht, kauft ein Gut am Rondssee und heirathet ihren Bauersmann, dem die wunderthätige reiche Prinzessin gar wohl gefällt. Sie wirthschaften nun seit Jahr und Tag am Rondssee und ihre Briefe athmen höchste Zufriedenheit; aus seinen Briefen ist nichts zu entnehmen; denn er schreibt keine und hat den Heirathsvertrag mit drei Kreuzen unterzeichnet. (Die Geschichte ist buchstäblich wahr, aber wahrheitslich noch nicht aus.)

Petersburg, 30. Nov. Gutem Vernehmen nach ist dem Fürsten Milan gegenüber von hier aus mehrfach darauf verwiesen worden, daß, wie die Dinge sich auch gestalten mögen, Rußland nicht daran denke, den Plänen gewisser panslavistischer Agitatoren Vorschub zu leisten. Wolle Serbien unter dem Schutze Rußlands seine berechtigten Ansprüche geltend machen, so stehe ihm dieser Schutz zur Seite, aber weder serbische Königskronen, noch wüste Agitationen, die alle faktischen Verhältnisse und Beziehungen außer Acht lassen, hätten etwas mit Dem zu thun, was Rußland vertrete. Der serbische Präsident Marinovic überbringt die Versicherung des Fürsten Milan, daß Serbien sich der russischen Anschauung unterordnen werde.

Petersburg, 2. Dec. Großfürst Nikolaus mit seinem Sohne Nikolaus ist gestern Nachmittag mit Extrazug nach Kischneff abgereist. Der Großfürst-Tronsfolger begleitete ihn zum Bahnhofe, woselbst namens des Offizierkorps General Bistrom ihm ein Gottesbild als Geschenk überreichte. Der Großfürst dankte warm. Seine Abschiedsworte an die auf dem Bahnhof versammelten Offiziere der Garde und der Militärdistrikte wurden enthusiastisch akklamirt.

Warschau, 1. Dec. In den größeren Städten Südrußlands sind gegenwärtig schon 84 vollständig ausgerüstete Armeespitäler mit einem Personal von 630 Personen vorhanden. In denselben können 10,000 Verwundete Aufnahme finden. (B. L.)

Wie wir erfahren, hat der russische Kriegsminister 60,000 Stück Spezialkarten der Türkei und der Donau-Fürstenthümer, ebenso eine annähernd gleiche Anzahl österreicherischer Generalstabskarten von Ungarn, Gallzien und Siebenbürgen ankaufen lassen. Ein Theil dieser Karten liegt zur Versendung an die Truppen schon bereit, eine Ausgabe derselben mit russischen Ortsnamen und Schriftzeichen für Unterführer wird vorbereitet.

Wie man dem „N. Wiener Tagbl.“ aus diplomatischen Kreisen mittheilt, nahm Fürst Gortschakoff dieser Tage Veranlassung, die Ansichten des Petersburger Cabinets in der Occupations-Frage in vertraulicher Weise mehreren großmächtigen Vertretern gegenüber klar und präzis auseinander zu setzen. Der Kanzler betonte, daß Rußland von seiner Forderung, die Garantien für die Verbesserung des Loses der orientalischen Slaven durch eine Besetzung türkischer Gebiete, speziell Bulgariens zu gewinnen, unter keiner Bedingung abstehe, noch abstehe könne. Die Ehre und das Interesse des Reichs erheischen gebieterisch, die vom Czaren gestellte Forderung einer vollen Erfüllung zuzuführen. Der Czar habe der Nation gegenüber, die von den

lebendigsten Sympathien für die Christen der Türkei befeelt ist, sein kaiserliches Wort versündigt, daß die unglücklichen Völkern auf der Balkan-Halbinsel menschenwürdiger Zustände theilhaftig werden sollen. Alexander der Zweite müsse und wolle mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dahin streben, daß das feierlich gegebene Wort eingelöst werde. Die Diplomaten sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß unter solchen Verhältnissen die Inszenirung der Konferenz eine frucht- und zwecklose Mühe sei, die man sich lieber ersparen sollte. Wie man uns versichert, geschieht es nur aus Courtoisie, wenn die großen Cabinete bei dem Beschlusse, die Konferenz zu beschicken, noch verharren. Wie wenig man in Rußland von dieser Diplomaten-Reunion erwartet, beweist die Thatsache, daß der Czar bereits seine Einwilligung zur Bildung von Freiwilligen Legionen ertheilt hat. So ist bereits in Grussen eine Legion aus tausend Mann formirt worden und der russische Adel geht daran, eine zweite zu formiren. Was die Mobilisirung der Südarmerie betrifft, so ist dieselbe bereits auf Kriegsfuß und in Vessarabien konzentriert worden. Schon in der zweiten Hälfte des Dezember soll die Armee den Pruth übersehen. Einige der Militär-Attachés, welche den fremden Vertretungen in Petersburg beigegeben sind, haben bereits den Befehl bekommen, ins Hauptquartier des Großfürsten, sobald dieser bei der Armee eingetroffen sein wird, sich zu begeben. Die Ereignisse nehmen, wie man sieht, einen sehr raschen Verlauf. Wir stehen thatsächlich am Vorabend des russisch-türkischen Krieges, dessen Lokalisierung leider bis jetzt noch keineswegs gesichert ist.

An dem letzten Treffen bei Medun, in welchem bekanntlich die unter den Befehlen Mahmud Paschas stehenden Türken geschlagen wurden, fielen 11 Gefangene in die Hände der Montenegriener. 7 von diesen Leuten sind, wie der Levant Herald meldet, kürzlich in Konstantinopel angekommen und wurden in der Kaserne untergebracht, mit Ausnahme eines Mannes, der im Palast von Dolmabahische die Gastfreundschaft des Sultans selbst genießt. Von diesen 7 sind 5 verstümmelt worden, indem ihnen Nasen und Lippen abgeschnitten wurden. Sie tragen ferner zahlreiche Wunden von Messerstichen am Leibe, darunter ein Mann allein 24. Die Sieben, welche mit dem Leben davongekommen, erzählen, daß von den andern Vier 2 vor ihren Augen lebendig verbrannt wurden, von den übrigen 2 dem Einen die Haut an den Händen und Armen von den Montenegrienern abgezogen wurde, die das rohe Fleisch dann mit Petroleum begossen und dieses dann anzündeten, während der Letzte gezwungen wurde, seine Hände auf einen Tisch zu legen, wo ihm die Montenegriener Roll um Roll dieselben mit ihren Messern abhieben, und wenn sich diese als zu schwach erwiesen, nach Hacken griffen und damit hantirten, bis die Arme bis zum Ellbogen heraus abgetrennt waren. Die beiden Männer erlagen endlich dieser Behandlung unter schrecklichem Todesstampf. Auf Befehl des Sultans sollen Photographien von den unglücklichen Opfern der grauenhaften Verstümmelungswuth aufgenommen werden. So erzählt der Levant Herald und nach ihm die N. fr. Pr.

Wir erfahren aus guter Quelle, daß die Türkei ihre diplomatischen Vertreter im Auslande angewiesen hat, den Regierungen, bei welchen sie beglaubigt sind, zu erklären, daß — kraft

des Grundsatzes, „das Unmögliche ist Niemand zu thun verpflichtet“ — für sie gar niemals von einer Entwaffnung der muselmännischen Bevölkerung in den insurgirten Provinzen die Rede sein könne. Eine solche Entwaffnung käme einem Selbstmord gleich, und den zu begehen, sei sie durchaus nicht gewillt. Zweitens willigt die Pforte unter keiner Bedingung herein, die 800,000 Eskeressen, welche sich auf dem europäischen Gebiete des osmanischen Reiches niedergelassen haben und von denen die Hälfte etwa die Balkanprovinzen bewohnt, aus diesen Landestheilen zu vertreiben. Der Sultan betrachtet gerade diese Eskeressen als seine verlässlichsten Unterthanen. Wie man sich erinnert, hatten die elf russischen Punkte für die Reformen und ihre Garantie gerade auf diese zwei Forderungen besonderes Gewicht gelegt. Man hat also alle Ursache, schon aus diesem Widerstande der Pforte auf das Mißgelingen der Konferenz zu schließen.

New Orleans, 2 Dec. Durch eine Feuerbrunst sind hier eine Kirche und gegen 90 Häuser zerstört worden.

Der deutsche Astronom Wilhelm Herrchel in London hatte im Jahr 1788 sein berühmtes Kiesenferrohhr vollendet und aufgestellt, nur die optischen Theile waren noch nicht eingefügt. Mancher Besucher machte sich den Spaß, durch das Rohr zu gehen. Unter ihnen war auch König Georg III. und der Erzbischof von Canterbury. Letzterer, der hinter dem König herging, fand es schwierig, vorwärts zu kommen; da drehte sich der König um, reichte ihm die Hand und sagte: Kommen Sie, Mylord Bischof, ich will Ihnen den Weg zum Himmel zeigen.

Heber Spielwerke.

Im Inseratentheile unseres Blattes finden unsere verehrten Leser und schönen Leserinnen wiederum, wie alljährlich, die Empfehlungen der weltberühmten Spielwerke von Herrn J. H. Sellen in Bern. Derselbe liefert diese so allgemein beliebten Werke in einer geradezu staunenerregenden Vollkommenheit, wir können daher Jedem, der nur ein wenig Freude an Musik hat, nicht warm genug empfehlen, sich ein Spielwerk anzuschaffen, und bietet die bevorstehende Weihnachtszeit die schönste Gelegenheit hierzu, auch kann kein Gegenstand, noch so kostbar, ein solches Werk erlösen.

Was kann wohl der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? — Dem Leidenden, dem Kranken gewährt es die größte und angenehmste Zerstreuung, vergegenwärtigt glücklich verlebte Zeiten; dem Einsamen ist es ein treuer Gesellschafter, es erhöht die Gemüthlichkeit der langen Winterabende im häuslichen Kreise u. s. w.

Hervorheben möchten wir noch ganz besonders die nur zu lobende Idee vieler der Herren Wirthe, die sich ein solches Werk zur Unterhaltung ihrer Gäste angeschafft. Die gemachte Ausgabe hat dieselben, wie uns von mehreren Seiten bestätigt wird, nicht gereut; es erweist sich somit auch deren praktischer Nutzen auf's Evidenteste und möchten wir allen Herren Wirthen, die es bis dahin unterließen, anrathen, sich ohne Säumen ein Spielwerk anzuschaffen.

Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine ganz fein durchdachte ist; die neuesten, sowie die beliebtesten älteren Opern, Operetten, Länze und Lieder beiteren und ersten Genusses finden sich in den Sellen'schen Werken auf das Schönste vereinigt; Kurz, wir können keinen aufrichtigeren, und wohlmeinenderen Wunsch an die geneigten Leser und Leserinnen unseres Blattes aussprechen, als den, sich recht bald in den Besitz eines solchen Spielwerkes zu setzen; reichhaltige illustrierte Preis-Courante werden Jedermann franco zugesandt. Auch ist direkter Bezug schon deshalb zu empfehlen, da vielerorts Werke für Sellen'sche ausgegeben werden, die es nicht sind.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen

Ragold.
Häute-Verkauf.
Aus der Gantmasse des
Jakob Bättinger, Rothgerbers hier,
werden am
Donnerstag den 7. Dezember d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
50 rohe Zabahäute
in der Wohnung des Güterpflegers Louis
Kappler, sen., hier, im öffentlichen
Ausschreib gegen baare Bezahlung zum
Verkauf gebracht, wozu Kaufsliebhaber
eingeladen werden.
Ragold, den 24. Novbr. 1876.
K. Gerichts-Notariat.
Stifel, Ass.

Walddorf,
Oberamts Ragold.
Hopfenstangen-Verkauf.
Aus dem hiesigen Gemeindevwald Thatscher kommen am
Samstag den 9. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,
2100 Stück röhstannene Hopfenstangen
von allen Sorten an den Meistbietenden
zum Verkauf, wozu die Liebhaber hiemit
eingeladen werden.
Den 1. Dezember 1876.
Schultheiß Gänßle.

Forstamt Altenstaig,
Revier Enzklösterle.
Stammholz-Verkauf
am Freitag den
15. Dezember d. J.,
von Vormittags
10 Uhr an,
im Waldhorn in Enzklösterle aus den
Staatswaldungen Dietersberg 2, 5 und 7
und Langehardt 10; ferner wiederholt aus
Wanne 14, Süßkopf 3, Langehardt 9
und Dietersberg 4:
7 Eichen mit 2,5 Fm., 9 Buchen mit
4,35 Fm.; 5 Birken mit 1,44 Fm. und
5273 Stück Nadelholz-Lang- u. Klokholz
mit 4055 Fm.
Altenstaig, den 30. Nov. 1876.
K. Forstamt.
Herdegen.

Ragold.
Fahrniß-Verkauf.
Die in der
Gantmasse des
Leonhard Walz,
Schreiners hier,
vorhandene Fahrniß, bestehend in:
1 Bett, 4 Vorhängen, 2 Bettladen, 1
Schreib-Commode, 2 alten Kästen, 2
Fässern, 1 steinernen Krautstande,

6 Vorfenstern, Kartoffeln, 3 älteren
Hobelbänken, Schreinerhandwerkzeug,
sowie allerlei Hausrath, wird am
Donnerstag den 7. Dezember d. J.,
von Vormittags 8 Uhr an,
im Hause des Wals im öffentlichen Auf-
streich zum Verkauf gebracht, wozu Lieb-
haber eingeladen werden.
Ragold, 2. Dez. 1876.
K. Gerichtsnotariat.

Altenstaig Stadt.
Das angekündigte Referat über die
Kammerverhandlungen beabsichtige ich noch
an folgenden Orten und Tagen zu geben:
Mittwoch den 6. Dezember,
Mittags 2 Uhr,
im Gasthaus zum Löwen in Haiterbach;
Abends 7 Uhr,
im Gasthaus zur Krone in Walddorf;
Sonntag den 10. Dezember,
Nachmittags, bei der landw. Vereinsver-
sammlung im Gasthaus zum Hirsch in
Ragold und
Montag den 11. Dezember,
Abends 4 Uhr,
im Gasthaus zur Sonne in Simmersfeld.
Ich beehre mich, die Wähler des Bezirks
zu diesen Versammlungen einzuladen und
bitte meine Freunde um möglichste Ver-
breitung dieser Ankündigung.
Richter.

5. 12. 76

Haiterbach. 172 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.

Stiftungspfleger Krauß.

Nagold.

Empfehlung.

Dem verehrl. Publikum von hier und Umgegend bringe ich mein gut sortirtes Stiefel- und Schuhwaarenlager in empfehlende Erinnerung:

- Herrenzugstiefel von 8-10 Mk.
- Rohrstiefel von 9-14 Mk.
- Knabentiefel von 5-8 Mk.
- Frauenzugstiefel von 6-8 Mk.
- Frauenschürstiefel von 4-7 Mk.
- Kindertiefel von 2-4 Mk.

sowie alle Sorten Filzwaaren zu billigen Preisen.

Friedrich Schuh, Schuhmacher,
vis-à-vis dem Waldborn,
Bahnhofstraße.

Altenstaig.

Alford.

Unterzeichneter verankündigt nächsten Montag den 11. Dezember, Vormittags 10 Uhr, ca. 150 Schachtelruthen Abraam im städtischen Steinbruch.

Liebhaber wollen sich bei Speisewirth Frey hier einfinden.

Christian Duz,
Maurermeister.

In der G. W. Kaiser'schen Buchh. ist vorrätig:

Der Methodismus

und die evang. Kirche Württembergs.
Ein Wort zur Verständigung und Mahnung an Amtsbrüder und Gemeinden von

Ch. Geh,

Diaconus in Heidenheim.

Preis 75 J.

Oberjettingen.

Farren feil.



Einen schönen, 3/4 Jahre alten Schweizerfarren, für dessen Dienstfähigkeit garantiert wird, verkauft

Joh. Gg. Koll,
Gemeinde-Pfleger's Sohn.

Nagold.

Die Ortsbaustatuten

der Oberamtsstadt Nagold werden gegen Einsendung von 18 J frei versendet von der

G. W. Kaiser'schen Buchh.

Altenstaig.

Eine sehr große Partie

Spielwaaren

hat billigst zu verkaufen

J. G. Wörner.

Nagold.

Rechte Shamrod-Schmiedtöhlen

unter Garantie für beste Qualität verkaufe ich von heute ab centnerweise à 1 Mk 40 J, bei größeren Partien noch wesentlich billiger.

Gottlob Schmid.

Altenstaig.

Vollständigstes Kleineisenwaaren-Lager

bei J. G. Wörner.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Bahnarzt Dr. Cartier aus Cannstatt ist **Dienstag** den 5. Dezember im Gasthof zum **Hirsch** in Nagold anwesend, wobei insbesondere auf das, zur Erhaltung schadhafter, cariöser Zähne einzig sichere Mittel, das kunstgerechte Plombiren derselben, dringend aufmerksam gemacht wird.

Nagold.

Aus einer

Seidewaaren-Fabrik in Lyon

besitze ich eine größere Auswahl der besten

Schwarzen Casset-Tücher

für Herren u. s. w. zum billigsten Wiederverkauf; desgleichen eine sehr große Partie der schönsten, billigsten

seidenen Gharpes und Cavalliers

in allen Farben und Qualitäten für Damen.

J. G. Wörner.

Spielberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 7. Dezember in das Gasthaus zum Ochsen hier freundlichst einzuladen.

Johann Georg Brenner, Bäcker,

Sohn des Friedrich Brenner, Schmids von Egenhausen, und seine Braut:

Catharine Steeb,

Tochter des Adam Steeb, Maurers in Spielberg.

Altenstaig

Fensterläden- & Thürkrenzbänder,

Schlösser, Riegel, Charniers, Sarggriffe, Fensterbeschläge, Zinkknöpfe, Vorreiber, Rouleaux-Beschläge, 1: Sägefeilen u. s. w. sind in jedem Quantum in bester Waare billigst zu haben bei

J. G. Wörner.

Nagold.

Einem deutschen Ofen



mit eisernem Aufsatz und Rocheinrichtung hat billig zu verkaufen

Hafner Duz

Altenstaig.

Ein tüchtiger

Fahrknecht

findet bis Weihnachten gegen hohen Lohn eine gute Stelle bei

Löwenwirth Scherz.

Nagold.

Wasserdichte Schuhschmiere

in Büchsen à 10 J und 20 J empfiehlt Gottlob Schmid.

Jelshausen.

Unterzeichneter verkauft am Samstag den 9. Dezember in seiner Wohnung einen noch neuen

Webstuhl (Radstuhl)

samt Geschirr und Zugehör, sowie einen neuen, eisernen, aufgemachten

Kuhwagen

samt zwei neuen Kuh-Geschirren.

Johannes Koch, Weber.

Haiterbach.

2500 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen doppelte Sicherheit zum Ausleihen parat

Obermüller Rapp.

Pirndorf.

686 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Simon Braun.

Emmingen.

450 Mark

Pflegschaftsgeld hat sogleich zum Ausleihen parat

Pfleger Christian Seigle.

Haiterbach.

514 M.

Pfleggeld hat gegen doppelte Versicherung sogleich zum Ausleihen parat

Johannes Kirgis, Pfleger.

Nagold.

Einladung.

Diejenigen Einwohner Nagolds, welche dem zur Landplage gewordenen **Sandwerksburschenbettel** begegnen wollen, werden behufs Besprechung über einen zu constituirenden **Berein** auf

Mittwoch Abend den 6. d. Mts.

in die Krone hier eingeladen.

Nagold.

Einen noch gut erhaltenen, bereits noch neuen,

grauen Mantel

hat billigst zu verkaufen

Koch, Schneider.

Frucht-Preise.

Nagold, den 2. Dezember.

	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Neuer Dinkel	10 50	10 16	9 —
Haber	8 60	8 7	7 —
Gerste	9 80	9 52	9 49
Mühlfrucht	—	10 —	—
Bohnen	10 23	10 20	10 —
Weizen	—	12 20	—
Roggen	—	10 —	—
Linse-Gerste	—	8 29	—